

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Quart.“

Druckerei-Gesellschaft von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Quart.“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Bk. monatlich, 2 Bk. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich in Wiesbaden die Buchhandlung „Wiesbadener Tagblatt“, in allen Teilen des Reichs die hiesigen Buchhandlungen und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Bezugs-Preis für die Zeile: 15 Bk. für deutsche Ausgaben im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in deutscher Sprache; 20 Bk. in denen abweichender Schreibweise, sowie für alle übrigen deutschen Ausgaben; 30 Bk. für alle ausländischen Ausgaben; 1 Bk. für die tägliche Ausgabe; 1 Bk. für die wöchentliche Ausgabe; halbe, dritte und vierte Preise, buchdruckerisch, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Ausgaben in kurzen Zeitabständen entsprechende Nachlässe.

Wichtigste Nachrichten: Für die Abend-Ausg. bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin, Wilmersdorf, Glogerstr. 66, Fernruf: Amt 1444 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorhergedruckten Zeilen und Plätzen wird Preis-Gemäße übernommen.

Montag, 25. Januar, morgens.

Sonder-Ausgabe.

1915.

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 24. Januar.

Französische Angriffe in den Argonnen zurückgewiesen. Fortschritte im Oberelsaß. Erfolgreiche Angriffe gegen den Soucha-Abchnitt. Russische Angriffe zurückgeschlagen.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 24. Jan., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der 23. Januar verlief im allgemeinen ohne besondere Ereignisse.

Im Argonnerwalde wurden zwei französische Angriffe mühelos zurückgewiesen.

In den Vogesen am Hartmannsweiler Kopf und nordöstlich Steinbach machten wir Fortschritte und nahmen 50 französische Jäger gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen und in Nordlich-Polen keine Veränderung.

Unsere Angriffe gegen den Soucha-Abchnitt bei Przemysl waren erfolgreich. Feindliche Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen abgeschlagen. Russische Angriffe in der Gegend nordwestlich Dopyno scheiterten.

Oberste Heeresleitung.

Don den östlichen Kriegsschauplätzen.

Die russische Offensive in der Bukowina endgültig zusammengebrochen.

Fluchtartiger Rückzug der Russen.

W. T.-B. Wien, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Die Kriegsberichterstattung der Blätter melden: In der südlichen Bukowina wurde ein Flankierungsversuch des Feindes gegen unseren rechten Flügel vereitelt. Der Feind wurde an der Grenze bei Kirlibaba niedergeworfen. Wir erbeuteten Gefangene und Kriegsmaterial. Der Rückzug des Feindes vollzog sich fluchtartig. Damit ist die russische Offensive in der Bukowina, die anscheinend Siebenbürgen zum Ziel hatte, endgültig zusammengebrochen.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Ein bedeutender Erfolg in der Bukowina.

W. T.-B. Wien, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 23. Januar 1915: In Polen, Westgalizien und in den Karpathen keine wesentlichen Ereignisse. Stellenweise Geschützkampf, sonst Ruhe. Die wiederholten russischen Angriffe auf unsere Stellungen in der südlichen Bukowina endeten gestern mit der Wiedereroberung von Kirlibaba und der die Stadt beherrschenden Höhen durch unsere Truppen. Die Russen zogen sich unter schweren Verlusten zurück. Die Verluste des Feindes, über Sokobreny und Kirlibaba weiter Raum zu gewinnen, sind daher vollkommen gesichert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Weitere österreichische Erfolge bei Tarnow und in den Karpathen. — In der Bukowina nach den erfolgreichen Kämpfen Ruhe.

W. T.-B. Wien, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: An der galizisch-polnischen Front keine Veränderung. An einigen Abschnitten Geschützkampf und Blänkerei.

Durch unser Artilleriefeuer gezwungen, räumte der Feind südlich Tarnow abermals einige Schützengraben.

Auch in den Karpathen ist die Situation im allgemeinen unverändert. Aus mehreren südlich der Hochhöhen vorgehenden Stellungen wurden die Russen zurückgebrängt.

In der Bukowina herrscht nach den letzten unserer Erfolge in den Kämpfen Ruhe.

Am südlichen Kriegsschauplatz keine Veränderung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die großen russischen Verluste von Przemysl.

Berlin, 24. Jan. (Rtr. Bln.) Aus dem österreichischen Kriegspressquartier meldet die „B. Z. o. W.“: Die fast täglich aus Przemysl eintreffenden Flieger bringen stets neue Nachrichten aus der belagerten Festung. Bei einem der gefangenen russischen Offiziere wurde eine Nummer der „Ruskoje Slowo“ gefunden, die einen Leitartikel über die Belagerung von Przemysl enthält, der die Taktik des Generals Raikoff

Dimitriew tadelt und folgendermaßen schließt: „Die Belagerung von Przemysl kostete uns bisher mehr Opfer als die achttägige zweite blutige Schlacht von Iemberg.“

Auch im Unger Komitat eine Schlappe der Russen

Budapest, 23. Jan. (Rtr. Bln.) Im Unger Komitat kam es gestern zu einem erbitterten Kampf um eine strategisch wichtige Brücke über die Biskicza; die Russen wurden geschlagen und flüchteten unter Zurücklassung von etwa hundert Toten; etwa 200 Russen haben sich ergeben.

Der russische Generalstabsbericht.

W. T.-B. Petersburg, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Der gestrige Bericht des russischen Generalstabs lautet: Am rechten Ufer der unteren Weichsel hatten unsere Einheiten in Föhlingen mit dem Feinde kleine Scharmüchel zu bestehen. In den anderen Abschnitten herrschte am 22. Januar verhältnismäßige Ruhe, nur in einigen Gegenden dauerte Geschütz- und Gewehrfeuer fort. Deutsche Versuche, eine Teiloffensive zu beginnen, wurden von unserem Feuer leicht unterdrückt. In der Bukowina wird die Konzentration bedeutender österreichisch-ungarischer Streitkräfte an den Pässen immer stärker. Am 21. Januar griffen feindliche Truppen etwa in der Stärke einer Infanteriedivision mit Artillerie unsere Front in der Gegend von Kirlibaba an, wurden aber zurückgeschlagen. Am Morgen des 22. behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen noch. Wir machten in diesem Kampfe 200 Gefangene. In den Karpathenpässen herrscht heftiger Schneesturm.

Eine Pferdekrisis in Russland.

W. T.-B. Rendsburg, 24. Jan. (Nichtamtlich.) In Petersburg macht sich eine Pferdekrisis bemerkbar. Es fehlt namentlich an Pferden zu mittleren Preisen. Während man früher Droschkensperde für 90 und 100 Rubel erhalten konnte, kosten jetzt solche Pferde etwa 300 Rubel.

Schweres Vorgehen gegen russische Zeitungen.

W. T.-B. Sofia, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Moskauer Zeitung „Kameje Uro“ wurde für einen Artikel „Unter Drohung eines schimpflichen Todes“ in Nummer 269 auf Befehl des Oberbefehlshabers geschlossen. — Die „Ruskoje Wjedomosti“ wurde für einen Leitartikel vom 16. Dezember mit 500 Rubel bestraft.

Ausweisung der deutschen und österreichisch-ungarischen Untertanen aus Russland.

Berlin, 24. Jan. (Rtr. Bln.) Die „B. Z. o. W.“ meldet aus Christiania: Der Korrespondent der „Morningpost“ in Petersburg meldet, daß der Großfürst Nikolajewitsch die Frage der Behandlung von deutschen und österreichischen Untertanen in Russland nunmehr entschieden habe. Trotz ziemlich heftiger Widerstände in bürokratischen Kreisen, in denen sich das deutschfreundliche Element noch geltend zu machen verstehe, habe der Großfürst durchgesetzt, daß alle Deutschen und Österreicher im Alter von 17 bis 60 Jahren aus den wichtigsten Teilen der Ostprovinzen und aus Finnland ausgewiesen werden sollen. Wenn dieser Anordnung bis zum 28. Februar nicht Folge geleistet wird, so droht den Betroffenen eine Gefängnisstrafe auf Lebenszeit. Der Ausweisungsbefehl gilt für eine große Zahl wohlhabender Deutsche.

Die Reise der neutralen Militärattaches an unsere Ostfront.

W. T.-B. Berlin, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Die Militärattaches der neutralen Staaten (Schweden, Rumänien, Spanien, Italien, Nordamerika, die Schweiz, Brasilien, Chile und Argentinien) sind auf ihrer Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz in Petrikau angekommen, nachdem sie die Schlachtfelder in Ost- und Westpreußen und die deutschen Truppen dort besucht hatten. Sie werden die Reise entlang der Schiffsfront in Polen fortsetzen. Bezeichnend ist, daß Russland Militärattaches neutraler Staaten noch nicht an die Front geschickt hat; nur die Attaches der verbündeten Mächte befinden sich im russischen Großen Hauptquartier, während die der Neutralen in Petersburg gehalten werden. In Frankreich befinden sich die Militärattaches in Bordeaux bzw. in Paris und machen nur bisweilen Ausflüge an bestimmte Teile der Front.

Die Belagerung für die Reichsdeutschen in Wien.

W. T.-B. Wien, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Heute abend wurden etwa 70 rekrutalesechte reichsdeutsche Soldaten in ihre Heimat zurückbefördert. Vor ihrer Abreise besichtigten sie in den letzten Tagen die Sehenswürdigkeiten Wiens, wobei ihnen allenthalben bei ihrem Erscheinen lebhafteste Ovationen dargebracht wurden. Vorgelesen wurde in dem Rudolf-Spital, wo sich die deutschen Krieger versammelt hatten, eine mustätsche Beranstaltung mit reichem Programm abgehalten, welcher Vertreter der deutschen Botschaft und der Militärbehörden beiwohnten. Den Höhepunkt der Begeisterung erreichte die Veranstaltung, als die reichsdeutschen Soldaten nach Abschluß des Programms, patriotische Lieder anstimmten.

Die Lage im Westen.

Die deutschen Angriffe in Nord-Flandern.

Amsterdam, 24. Jan. (Rtr. Bln.) „Daily Mail“ meldet aus Nord-Flandern: Die Deutschen setzen ihre Angriffe mit großer Geschwindigkeit fort. Zwischen Dixmuiden und Ostende haben sie eine neue militärische Straßenbahn eingerichtet.

Neue Unterseeboote in Seebrügge.

Dr. Amsterdam, 24. Jan. (Rtr. Bln.) Die „Lid“ meldet aus Seebrügge: In Seebrügge sind neue Unterseeboote angelangt. In Seebrügge ist eine Proklamations-erlassen worden, durch die es den Bürgern streng verboten wird, mit den Soldaten über den Krieg zu sprechen.

Zur Schlacht bei Soissons.

Amsterdam, 24. Jan. (Rtr. Bln.) Die „Morningpost“ berichtet aus Paris: Aus den nun empfangenen Einzelheiten über die Schlacht bei Soissons geht hervor, daß die aus den Tälern zwischen Cuffies und Crouy vertriebenen Franzosen in den Laufgräben und Wäldern, die sie vor dem Aufmarsch besetzt hatten, hartnäckig standhielten. Da grüben die Deutschen einen Tunnel nach den Ufern des Flusses und sprengten diese, worauf das Wasser in die Laufgräben strömte und die Wälder überflutete. Darauf griffen die Deutschen die sich zurückziehenden Franzosen an. Bei dem furchtbaren Bajonettgefecht, das nunmehr an den Klüffeln entstand, verloren die Franzosen 12 000 Mann. Die Artillerie nahm die Deutschen heftig unter Feuer und ermöglichte es den Franzosen, sich über den Fluß zurückzuziehen. (B. Z.)

Die französischen Tagesberichte.

W. T.-B. Paris, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags. Die Tätigkeit unserer Infanterie war auf beinahe der ganzen Front der Ausbesserung der durch das sehr schlechte Wetter der Vortage an unseren Schanzarbeiten angerichteten Schäden gewidmet. Im Gebiete von Combarthe rücken wir etwa 100 Meter vor. In den Abschnitten Hbern, Arras, Albert, Noye und Soissons Artilleriekämpfe. Wir hatten an mehreren Stellen Vorteile. Berry au Bac wurde von den Deutschen heftig beschossen. Nordwestlich Beauséjour unternahm der Feind einen Angriff, welcher abgewiesen wurde. In den Argonnen mislangen deutsche Angriffe auf Fontaine Madame, wie gestern gemeldet wurde, vollständig. Ein feindlicher Angriff bei St. Hubert gab Anlaß zu einem Infanteriekampf, der noch nicht beendet ist. An der Maas zwang unser Artilleriefeuer den Feind, ein Munitionslager zu räumen und beschädigte schwer seine Laufbrücken. Vor St. Mihiel und im Eliaß dauert der Artilleriekampf um den Hartmannsweiler Kopf fort. Im Walde ist man aneinander, die Aktion dauert ununterbrochen. Bei Senheim wurde die Höhe 425 vom Feind erfolglos angegriffen. Weiter südlich rücken wir in der Richtung Klein-Railberg, nördlich der Aspach-Brücke, vor.

W. T.-B. Paris, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends: In den Argonnen dauerte der Kampf um Fontaine Madame und St. Hubert die ganze Nacht hindurch an. Alle Versuche des Feindes wurden abgewiesen. Heute früh begann der Kampf von neuem. Über die heutigen Operationen an dieser Stelle liegen noch keine Nachrichten vor, ebensowenig über den heute fortgesetzten Kampf am Hartmannsweiler Kopf.

Wieder ein französischer Flieger auf holländischem Boden gelandet.

W. T.-B. Amsterdam, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Die Blätter berichten von einem in der Provinz Zeeland niedergegangenen französischen Flieger, das ein Eindecker Moran-Sauzier Typ Parasol sei. Er sei auf einem unbesetzten Acker gefallen und habe keine Entschädigung erhalten. Er wurde nach Wissingen geschafft. Es gelang noch nicht, des Fliegers habhaft zu werden.

Der Ausfall an Einnahmen aus dem von uns besetzten Nordfrankreich.

Berlin, 24. Jan. (Rtr. Bln.) Die „Z. N.“ meldet: Aus Genf: Die Genfer Zeitungen lassen sich aus Paris melden, daß der „Figaro“ den bisherigen Ausfall an Staatseinnahmen in den von den Deutschen besetzten reichen nördlichen französischen Landesteilen auf 850 Millionen Franken beziffert.

Ueber die geplante „gemeinsame“ Anleihe des Dreierbundes.

20 Milliarden statt 15?

Dr. Rendsburg, 24. Jan. (Rtr. Bln.) Bekanntlich besteht die Wächter des Dreierbundes der Finanzen, eine gemeinsame Anleihe herauszubringen. Pariser Blätter geben den Betrag mit 15 Milliarden Franken an. Eine neue, aus Paris kommende Meldung erzählt nun den Betrag auf 20 Milliarden Franken. Die Zeichnung soll gleichzeitig in Paris, London, New York, Petersburg, Moskau und

Lofio erfolgen. Die Anleihe soll in längerem Zeitraum amortisierbar und ausschließlich zur Deckung militärischer Ausgaben bestimmt sein.

Die kampfhaften russischen Anleihebemühungen in Frankreich und England.

Die Drohung mit dem Sonderfrieden.

Br. Sofia, 24. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der hiesige russische Gesandte Sawinsky ist gestern nacht mit dem Sonderzug dem russischen Finanzminister Barl, der, wie gemeldet, nach Frankreich und England reist, entgegengefahren. Man versichert, daß Barl alle Hebel in Bewegung setzen wird, um in Frankreich eine große russische Anleihe abzuschließen, weil Rußland sonst nicht imstande wäre, den Krieg über den März hinaus fortzusetzen und gezwungen wäre, einen Sonderfrieden zu schließen.

Die endlosen „Erfolge“ der französischen Großsprecher.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 23. Jan. (Amtlich.) Aus Paris wird durch die „Agence Havas“ eine amtliche Darstellung der Kriegsergebnisse vom 15. November bis 15. Januar veröffentlicht. Die Oberste Heeresleitung beabsichtigt nicht, in Erörterung über eine solche Darstellung der Kriegsergebnisse einzutreten, möchte sie aber als Stimmungsbild aus den Kreisen der französischen Regierung der allgemeinen Kenntnis nicht vorenthalten wissen und verweist im übrigen auf ihre amtlichen Veröffentlichungen in der Zeit vom 15. November bis 15. Januar.

Die französische Mitteilung lautet: Seit dem 15. November, dem Ende der Schlacht bei Ypern, dem völligen Mißlingen der großen deutschen Offensive gegen unseren linken Flügel, nahm der Krieg den Charakter eines Festungskrieges an. Aber es fehlt viel, daß die von beiden Seiten erzielten Ergebnisse sich aufwiegen. Man kann sogar sagen, daß außer an einer einzigen Stelle wir allein überall Gelände gewonnen; abgesehen von dieser Stelle wichen die Deutschen zurück. Das nachstehende Bild gestattet, darüber zu urteilen.

Die von den Franzosen zwischen dem Meer und der Ys erzielten Ergebnisse sind: Wiedereroberung des ganzen linken Ufers zwischen Knock und Dattas, Vorstoß auf dem rechten Ufer zwischen dem Meer und St. Georges, Errichtung eines Brückenkopfes in diesem Gebiet und Errichtung eines Brückenkopfes südlich von Dixmuiden, die Einnahme von St. Georges und des Führerhauptquartiers von Kortene, die allgemeine Ausdehnung unserer Front um Ypern, der Erfolg von Wydenerscht, Einstellung der feindlichen Infanterieangriffe zwischen Ys und Duse, Einnahme des Schlosses und des Dorfes Vermelles und Notaires, Eroberung zahlreicher deutscher Schützengräben zwischen Niz-Roulette und Careneh, die teilweise Wiedereroberung von St. Laurent und Blang bei Arras, die Einnahme von La Boiselle, die Einnahme deutscher Schützengräben in Ribous und die Einnahme von Le Quebec-Santerre Ende Oktober. Seither Fortschritt nach Osten, Ausdehnung der Befestigung unserer Front zwischen Duse und Reims, Einnahme deutscher Schützengräben auf dem Koubiau-Plateau, Einnahme von Dant de Croix, die wieder verloren gingen, Zerstörung zahlreicher deutscher Geschütze, Verminderung unserer Infanterieverluste um vier Fünftel, dank den Erfolgen unserer Artillerie. Die Befestigung unseres Defensivsystems zwischen Reims und der Maas ist fortgeschritten, und zwar um einen Kilometer im Gebiete von Brunay und um zwei Kilometer im Gebiete von Verthes. Deutsche Gegenangriffe mißlingen. Wir schritten beinahe einen Kilometer in den Argonnen fort, im Grurie-Walde und im Walde Wolants wurden zahlreiche Angriffe zurückgeschlagen. Die Ausdehnung unserer Front um Verdun, zahlreiche Zerstörungen deutscher Batterien zwischen der Maas und der schweizerischen Grenze, ein bedeutender Fortschritt im Walde von Consenboye und im Walde von Apremont, Lully, Reet Mars und Le Prétre, das Mißlingen aller deutscher Angriffe, ein Fortschritt nordöstlich von Ranch bei Vemessin und im Walde von Barran, der Fortschritt nördlich und südlich von Senones in dem ganzen Gebiete von Van de Sapt, die Einnahme von Tête de Biolu, die Markirch befreit, und von Tête de Fauzdas, völliges Mißlingen deutscher Gegenangriffe, die Einnahme von Aspach und von Steinbach und der Höhen östlich davon, der Fortschritt gegen Münster, Sennheim und Altkirch.

Die von den Deutschen zwischen dem Meere und der Ys erzielten Erfolge sind die Zerstörung der Hallen, der Kathedrale und des Spitals von Ypern, die Zerstörung der Stadt Neuport und des Waldes Neuport, zwischen Ys und Duse die Beschädigung von Armentières, Bethune und Arras, zwischen Duse und Reims die Beschädigung von Soupy und Soissons, die Wiedereroberung der Höhe 132 bei Dent de Croix und ein Geländegewinn von 1200 bis 1900 Meter nördlich von Soissons. Zwischen Reims und Maas Fortschritte von 300 Meter, in den Argonnen nahe des Waldes von Mouriffons auf einer Front von 800 Meter; zwischen Maas und der Schweizer Grenze: Beschädigung einer Kirche in Ranch und eines Spitals in Thann, insgesamt ein allgemeiner, an einigen Stellen sehr merklicher Fortschritt unserer Truppen und ein allgemeines Zurückweichen des Feindes auf nordwestlich Soissons.

Dieses ist die Bilanz der letzten zwei Monate. Zur Ergänzung ist hinzuzufügen, daß 1. die deutsche Offensive in Polen seit einem Monat angehalten hat, und 2. die russische Offensive in Galizien und den Karpathen andauert, 3. die türkische Kaukasusarmee großen Teils vernichtet ist, 4. Deutschlands Hilfsmittel an Offiziersbeständen erschöpft sind (durchschnittlich 12 Offiziere pro Regiment) und es die künftigen Hilfsmittel an den Effektivbeständen nur auf Kosten der bestehenden Einheiten wird entwickeln können, 5. die Armeen der Verbündeten dagegen die Möglichkeit, sich zu verstärken, nach in beachtenswertem Maße besitzen. Man kann deshalb behaupten, daß es Frankreich und seinen Bundesgenossen genügt, warten zu können, um den vollen Erfolg zu erzielen. Man muß diesen Erfolg mit unermüdlicher Geduld vorbereiten. Die deutsche Offensive ist gebrochen, die deutsche Defensive wird es ebenfalls werden.

Ein neutrales Urteil dazu!

Berlin, 24. Jan. (Str. Wn.) Der „Berliner Bund“ schreibt zu dem von der deutschen Heeresleitung durch die Verbreitung der Lächerlichkeit preisgegebenen Bericht u. a. das Folgende:

„Es ist unmöglich, der Schlussfolgerung beizutreten, welche der französische Bericht zieht, indem er sagt, daß es Frankreich und seinen Verbündeten zur Erreichung eines Gesamterfolgs genüge, abzuwarten zu können, daß dieser Erfolg mit unermüdlicher Geduld vorbereitet werden müsse, und daß die deutsche Defensive ebenso gebrochen werde, wie die deutsche Offensive bereits überall gebrochen sei. Nach unserer Auffassung haben die Deutschen und die mit ihnen verbündeten Oesterreicher die russische Offensive gebrochen und der französischen Offensive ist es vom 17. Dezember bis zum heutigen Tage nicht gelungen, die deutschen Stellungen zu erschüttern, geschweige denn, die deutsche Offensive zu brechen. Dagegen ist ein deutscher Vorstoß an der Aisne in Gestalt eines Gegenangriffs gescheitert und bei der Aufrechnung der gegenseitigen Verluste, von denen in den französischen Berichten überhaupt nicht gesprochen wird, wiegt das Blutopfer der Deutschen bei weitem nicht so schwer als das der Verbündeten. Das sind allerdings nur Tatsachen, keine Schlussfolgerungen. Diese zieht die Zukunft, ohne daß wir ihnen vorgreifen wollen.“

Die Luftschiffangst in England.

W. T.-B. London, 23. Jan. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ meldet aus Deal: Abends verbreitete sich das Gerücht, daß Luftschiffe in der Nähe seien. Man vernahm bald nach 9 Uhr in der Luft Lärm, der klang, als ob er von einer Anzahl von Flugzeugen herrühre. Es versammelte sich eine Masse von Einwohnern auf den Plätzen, aber kein Luftschiff wurde sichtbar, obwohl das Geräusch anhält. Das Geräusch war dann aus Nordosten zu vernehmen, dauerte noch eine halbe Stunde an und entfernte sich schließlich in der Richtung auf Dover.

W. T.-B. Rotterdam, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Das falsche Gerücht über ein geistiges Erscheinen deutscher Luftschiffe an der Ostküste entstand wahrscheinlich durch einen Flug englischer Luftfahrzeuge.

Der Schaden beim Luftschiffangriff.

Berlin, 24. Jan. (Str. Wn.) Nach dänischen Zeitungen meldet die „Tägl. Rundsk.“ zum Zeppelinangriff auf die englische Ostküste: Der Schaden muß außerordentlich groß sein, denn der englische Zensur läßt nicht die geringste Schätzungsangabe nach dem Auslande durch. Wie über Stockholm gemeldet wird, wurde das Marindepot von Harmouth durch abgeworfene Bomben zum Teil zerstört.

Wie genau die Luftschiffe ihr Ziel kannten.

Rotterdam, 24. Jan. (Str. Wn.) Die Engländer sind davon überzeugt, daß der Führer des Luftschiffes, das die englische Ostküste überflog, in England gut bekannt sei und dort längere Zeit gewohnt haben müsse. Wenn man nämlich von einem der Türme die Stadt Kings Lynn überblickt, so ist deutlich erkennbar, daß die Zeppelinbesatzer gegen die Ventins- und Alexandra-Docks, gegen die Petroleumbehälter der Anglo-American-Oil-Company gegen das Hauptpostamt und gegen den Bahnhof gezielt waren. Nur in einem Fall wurde das Ziel erreicht, nämlich bei dem Angriff auf die Docks. Aber fast in jedem Fall wurden die hart in der Nähe der angelegten Ziele gelegenen Straßen getroffen. In dem Dock wurde das hydraulische Maschinenhaus getroffen, so daß es jetzt unmöglich ist, die Schleusen und Brücken mittels hydraulischen Druckes zu öffnen. (W. L. A.)

Die Gleichgültigkeit Englands gegen die neutralen Beschwerden.

W. T.-B. London, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Wie die Blätter erklären, verhält sich die öffentliche Meinung hier mehr und mehr gleichgültig gegen die Interessen der neutralen Staaten, da diese sich nicht dazu verstehen, gegen die angebliche Verletzung der Haager Konvention durch Deutschland zu protestieren.

Die Vernichtung des Dampfers „Duward“ ein Werk des Unterseebootes „U 19.“

Br. Mailand, 24. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der englische Dampfer „Duward“ wurde nach dem „Corriere della Sera“ durch das deutsche Unterseeboot „U 19“ in den Grund gehöhrt.

W. T.-B. Amsterdam, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Eine Meldung des Neuterbureaus aus London besagt, daß in den Kreisen der englischen Meeres die Ansicht vorherrsche, daß der Schiffsdienst nach den neutralen Ländern trotz der Versenkung des „Duward“ durch ein deutsches Unterseeboot nicht eingeschränkt werden dürfe.

Die Invasionsangst in England.

Berlin, 24. Jan. (Str. Wn.) Um eine etwaige Landung deutscher Truppen auf englischem Boden zu erschweren, sind, wie „Daily Chronicle“ mitteilt, an der Ostküste Englands auf meilenweite Strecken Säune aus Stacheldraht errichtet worden. Auch Landminen sind gelegt worden, die, wenn die Deutschen dort die Felder betreten, zur Explosion gebracht werden sollten. (T. R.)

Der Krieg im Orient.

Der russische Generalstabsbericht.

Erbitterte Kämpfe mit den Türken.

W. T.-B. Petersburg, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Mitteilung aus dem Stab der Kaukasusarmee: In der Gegend jenseits des Schoroh sehen unsere Truppen den erbitterten Kampf gegen die Türken fort, die in gut verstärkten Stellungen stehen. Auf den anderen Fronten keine erheblichen Zusammenstöße, nur das übliche Feuergefecht.

Kleinere Unternehmungen der russischen und englischen Flotte.

W. T.-B. Konstantinopel, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Russische Torpedoboote dringen, wenn sie Gelegenheit finden, in offene und unverteidigte Häfen des Schwarzen Meeres ein, bombardieren Privatgebäude und bohren Fischerbarren in den Grund. Solchem ungeschicklichen Tun haben sie am 20. Januar eine neue Heldentat hinzugefügt, indem sie in der Nähe von Atina am Schwarzen Meere eine Fischerbarre aufbrachten und zwei junge Fischer, die sich darin befanden, fortführten.

Nach einer weiteren amtlichen Mitteilung haben die englischen Kriegsschiffe entgegen dem Völkerrecht und den Regeln der Menschlichkeit begonnen, gegen den Küstenfisch von Hedysa vorzugehen. Am 12. Januar verfuhr ein Kreuzer aus Schaluppen in einen Hafen in

der Nähe von Dschidda Truppen auszuschießen. Als die Küstengewächse Widerstand leistete, bombardierte der Kreuzer diesen Hafen und entfernte sich dann.

Vom Treiben des „Asold“ an der syrischen Küste.

W. T.-B. Lyon, 23. Jan. (Nichtamtlich.) „Progrès“ meldet aus Paris: Der russische Kreuzer „Asold“ hatte in der Nähe von Kalmar bei Tripolis (jedenfalls das Tripolis in Syrien, da es sich ja sonst um einen italienisch-russischen Zwischenfall handeln würde, vor dem die Russen sich wohl hüten werden. (Schriftl.) eine Schaluppe zur Einholung von Lebensmitteln an Land geschickt. Die Schaluppe kenterte. Die Ortsgendarmarie verhaftete die russischen Matrosen. Der Kommandant des „Asold“ verlangte die Auslieferung der Matrosen und drohte, die Küste zu beschließen, falls sie binnen einer bestimmten Frist nicht ausgeliefert seien. Nach Ablauf der festgesetzten Frist wurde die Küste beschossen und eine Matrosenabteilung gelandet, der es gelang, die Matrosen zurückzubringen.

Der Krieg über See.

Schwere Beschädigungen des Schlachtkreuzers „Invincible“ bei den Falklandsinseln.

Berlin, 24. Jan. Der „Voss. Zig.“ zufolge meldet die „Köln. Zig.“ aus Madrid: Nachrichten aus Algerien zufolge ist der englische Panzerkreuzer „Invincible“, der bei den Falklands-Inseln mit der deutschen Flotte kocht, in Gibraltar eingetroffen und sofort ins Dock gegangen, um die schweren Beschädigungen seines Schiffsrumpfes auszubessern. Die ihm jedenfalls in jener Schlacht zuteil geworden sind.

Von der „Karlsruhe.“

W. T.-B. Paris, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Nach einer Blättermeldung aus Port-au-Prince konnte sich der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ an der Mole von St. Nicholas bei Haiti verproviantieren und dort eine Basis errichten, dämpfer aus New York und New Orleans laden Kohlen, um die „Karlsruhe“ damit zu versorgen.

Ein Vorratsschiff für deutsche Kreuzer von einem australischen Schiff erbeutet?

W. T.-B. Melbourne, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Meldung des Neuterbureaus: Ein Kreuzer erbeutete und versenkte am 6. Januar ein Vorratsschiff für deutsche Kreuzer. Die Offiziere und Mannschaften befinden sich jetzt als Gefangene an Bord.

Eine kaiserliche Anerkennung für die heldenmütige Verteidigung Tsingtau.

W. T.-B. Berlin, 23. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Zig.“ meldet: Die deutsche Gesandtschaft in Peking hat laut brieflicher Meldung folgenden Befehl des Kaisers erhalten: In warmster Anerkennung für die heldenmütige Verteidigung Tsingtau verleihe ich dem Kapitän zur See v. Meyer-Walder das Eiserne Kreuz erster Klasse. Ich behalte mir vor, in weitgehendem Maße auch die Offiziere der Besatzung der Festung zu belohnen, ebenso die Tapferen von der Kaiserin Elisabeth. Sie alle werden aber den schönsten Lohn in der Bewunderung finden, die ihnen über die Grenzen des Heimatlandes hinaus gesollt wird. Mit Freude habe ich vernommen, daß die Verleihe verhältnismäßig gering sind. Die Namen der Gefallenen und Verwundeten sind so bald wie möglich telegraphisch mitzuteilen. Wilhelm I. R.

Das deutsche Sanitätspersonal von Tsingtau.

Berlin, 24. Jan. Der „Berl. Lok.-Anz.“ erfährt über das Schicksal der Sanitätsbeamten des Gouvernementslazarets Tsingtau, daß sie nicht mit der übrigen deutschen Besatzung nach Japan gebracht worden sind, sondern mit der Bahn nach Tsinanfu befördert wurden, wo sie dem amerikanischen Konsul und von diesem dem deutschen Konsul übergeben worden sind. Die Herren haben sich von Tsinanfu nach Tientsin begeben.

Die farbigen Söldlinge der englischen Kulturhüter

5000 Saisuneger für den Kampf in Ägypten?

Br. Amsterdam, 24. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Aus Johannesburg lassen sich die „Daily News“ melden, die Regierung erwäge den Plan, 5000 Saisunos auszurufen, um sie hauptsächlich in Ägypten zu verwenden. Der Korrespondent deutet indessen an, daß dieser wilde Stamm vielleicht auch gegen die Deutschen in Südwestafrika ins Feld geführt werden dürfte.

Die Neutralen.

Amerikas Bereitwilligkeit für unsere Feinde.

W. T.-B. Petersburg, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Ruskoje Wjedomosti“ meldet, daß eine Gruppe New Yorker Financiers der russischen Regierung den Vorschlag unterbreitet hat, den russischen Kaufleuten einen Kredit von 12 Millionen Dollars zu eröffnen, und zwar in Form 4 1/2-prozentiger Treuten in 30, 60 und 90 Tagen.

Brnan als Hüter der amerikanischen „Neutralität“ gegen Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 24. Jan. (Nichtamtlich.) Das Neuterbureau meldet aus New York: Der amerikanische Dampfer „Wilhelmina“ lag in einem amerikanischen Hafen bereit, mit einer von amerikanischen Bürgern abgeandten Ladung Lebensmittel nach Hamburg abzufahren. Staatssekretär Bryan hat sich geweigert zu erklären, daß das Staatsdepartement im Falle einer Beschlagnahme der Ladung etwas tun würde.

Die „Voss. Zig.“ bemerkt zur Erklärung dieser Meldung: Der Absender der Ladung will den in der amerikanischen Note an England festgehaltenen Standpunkt zur praktischen Geltung bringen, daß Lebensmittel nicht als Konterbande behandelt werden dürfen, wenn sie nicht für die Wehrmacht und die Regierung eines feindlichen Landes, sondern für Privatpersonen in diesem Lande bestimmt sind.

Starker Schneefall in ganz Oberitalien.

Br. Mailand, 24. Jan. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) In ganz Oberitalien herrscht seit vorgestern starker Schneefall. Die Jüge erleiden starke Verspätungen. Stellenweise erreicht der Schnee die Höhe von 128 Zentimetern. In Genua mußte der Straßenbahnverkehr eingestellt werden. Die Jüge auf der Strecke Genua-San Remo erleiden Verspätungen.